

Kreisdelegiertenversammlung 04.04.2009

Bericht des Vorstandes des KJV Rügen zum Jagdjahr 2008/2009

sehr geehrte Gäste,
sehr geehrte Jägerinnen und Jäger,

wieder ist ein Jagdjahr zu Ende gegangen, wir sind heute hier gemeinsam zusammen gekommen, um Rechenschaft darüber abzulegen.

Die Delegiertenversammlung bietet vielmehr auch die Gelegenheit, einmal im Jahr aufzuzeigen, wie facettenreich die ehrenamtliche Tätigkeit der Jägerinnen und Jäger im Kreis aussieht

Allgemeines zur Jagd

Die Ära, in der unser Landesjagdgesetz verändert werden sollte, ist Gott sei dank vom Tisch, aber für unser jagdliches Treiben ist ab Februar 2009 eine neue Jagdzeitenverordnung in Kraft.

Konkret heißt das: die Verkürzung der Jagdzeiten auf Schalenwild auf den 10. Januar.

Ich halte das für keine glückliche Entscheidung, sondern für einen ungünstigen Kompromiß.

Der LJV wurde zu den Neuerungen zwar gehört, unsere Vorschläge fanden aber keine Berücksichtigung

Wenn man schon Ruhe im Revier schaffen wollte, dann doch richtiger zum 31.12.

Die Entscheidung für den 10. Januar ist von der jagdpraktischen Seite schlecht nachvollziehbar.

Eine zweite Regelung verbietet das Jagen zur Erntezeit ohne erhöhte jagdliche Einrichtungen.

So sehr bedauerlich die Unfälle bei diesen Jagden mit tödlichem Ausgang auch sind, derartige Praxis ferne Regelungen gehen am Ziel vorbei.

Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Regelung in praktischen Jagdbetrieb umsetzen läßt.

Ich denke, konsequenter weise hätte der Minister besser daran getan, diese Art der Bejagung ganz zu verbieten.

Wer meint, hier seinen Abschlußplan unbedingt erfüllen zu wollen, sollte darüber doch noch einmal nachdenken.

Erst in 2010 gefordert, ist der Nachweis der Schießfertigkeit durch ein sogn.

Teilnahmeschießen zu erbringen. Bei der Verlängerung der Jagderlaubnis ist diese Bescheinigung der Behörde vorzulegen.

Eigentlich eine gute Entscheidung, denn Schießen ist für die Jäger Handwerk, und da gilt es, immer auf dem besten Stand zu sein.

Zumal, auch mit Rücksicht auf die älteren Jäger, eben die Teilnahme, nicht der Sieg im Vordergrund stehen.

Vordergründig ist hier wichtig, die im Umgang mit einer Waffe nötige Sicherheit nachzuweisen, damit **eben nicht** solche tragischen Unglücke, wie im letzten Jahr und in den Jahren davor, in unserem Land passieren.

Sehr geehrte Jägerinnen und Jäger,

=====

wer die Fachpresse und die Zeitungen aufmerksam studiert hat, wird zwangsläufig mitbekommen haben, daß inzwischen auch in MV der Wolf samt Familie seine Fährten zieht.

Trotz aller Begeisterung über den Neuzuwachs, dieser durch uns nicht bejagbaren Wildart, bleibt damit für die Jäger ein Problem. Auch wenn einige Weidgenossen der Meinung sind, für Rügen trifft das nicht zu.

Beim Marderhund dachten wir ähnlich!

Ein gerissenes Schaft wird ersetzt, ein gerissener Muffel ist aber leider ersatzlos weg. Und das gilt für Rehe, Sauen und Rot- und Damwild gleichermaßen.

Wir werden die natürliche Rückkehr des Wolfes tolerieren müssen, aber es gilt dringend, daß die entsprechenden Behörden, Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, Lösungen zu Entschädigungsleistungen und zum Umgang mit Wölfen, die problematisch werden, anbieten und ein entsprechendes Management dafür erarbeiten.

Ich weiß, daß das Thema Wolf innerhalb der Jägerschaft kontrovers diskutiert wird.

Ich fordere jedoch alle auf, hier Ruhe zu bewahren.

Äußerungen und Taten **einzelner** Jäger können insbesondere beim Thema Wolf dazu führen, daß die **gesamte** Jägerschaft in Verruf gerät und als Naturschutzverband ihre Glaubwürdigkeit verliert.

Und das kann nicht unser Wille sein.

Der Auftrag zur Erarbeitung eines Managementplanes ist von Minister Dr. Backhaus erteilt worden, hoffen wir auf ein tragfähiges Ergebnis.

Kommen wir zu unseren eignen Problemen

Die am 02.06.2007 eröffnete Ausstellung "Jagd und Natur" in Putgarten, geht nun ins 3. Jahr.

Nach wie vor sind wir der Meinung, mit dieser Ausstellung der Bevölkerung, den Einheimischen, wie auch den Gästen der Insel, ein konkretes Angebot zu machen und die steigenden Besucherzahlen unterstreichen diesen Standpunkt. Eine ständige Erweiterung und eine entsprechende Pflege und Betreuung sind inzwischen abgesichert, in diesem Jahr wird eine Sauengruppe die Aufstellung bereichern.

Ursprünglich hätten wir bei diesem Vorhaben den NABU gerne mit im Boot gehabt, ich denke es gibt trotz aller Widersprüche zwischen den beiden Verbänden genügend Gemeinsamkeiten, die man hätte dokumentieren können.

Leider hat der NABU unser Angebot auf eine Zusammenarbeit abgelehnt.

So sind wir über einen ersten Start mit den Fledermauskästen in der gemeinsamen Zusammenarbeit nicht viel weiter gekommen.

Ich denke, **wir** sperren uns nicht dagegen.

Auch der Bitte, die Thematik Seeadler-Horstbäume und Horstschutzzonen bei uns zu erörtern und auszuwerten, sind wir nachgekommen.

Ich würde mir wünschen daß sich hier in Zukunft mehr bewegen würde und ich denke, es gibt bei einigermaßen guten Willen, genug Gemeinsamkeiten für eine Zusammenarbeit beider Verbände.

Natürlich sind wir als Jäger immer wieder verärgert, wenn wir mit unserer Tätigkeit, leider oft genug in der Presse, verunglimpft werden.

Das reicht von solchen Beiträgen, wie: die Jagd sollte abgeschafft werden in der OZ vom 31.01. 2009.

Oder der Artikel über die sogn.- mißbräuchliche Verwendung von bleihaltiger Munition und dem damit indirekt verursachten Tod von Seeadlern.

Einigen hier im Saal mag der Artikel von Dr. Krohne im März diesen Jahres in der OZ noch in Erinnerung sein.

Der Hinweis, daß Blei die Seeadler vergiftet, weil sie den Aufbruch von geschossenem Wild atzen, geht leider soweit, daß Reste von Blei das ganze Wild angeblich für den Menschen nicht mehr genießbar machen und vor dem Verzehr gewarnt wird.

Und das alles nur, weil die Jäger unbelehrbar sind und nur mit bleihaltiger Munition schießen.

Festzustellen ist aber, daß wir schon 1992 als Verband durch die damalige Umweltministerin in Güstrow als anerkannter Naturschutzverband eingetragen wurden und daß vor allem die Jäger ihrer Verantwortung dem ausdrücklich nachkommen.

Und dazu ist es gut zu wissen, daß wir tierschutzgerecht jagen und damit ebenso töten wollen und müssen.

Und z.Z. gibt es zum Blei keine Alternative. Die entsprechenden Versuche mit bleifreier Munition sind nicht wegen der unbelehrbaren Jägerschaft abgebrochen worden, sondern weil bei diesen Versuchen ballistische Fehler auf traten, die mit Todesfolge beim Menschen endeten. Und in der Wertigkeit steht Menschenleben immer noch oben an.

Die Verwechslung von Ideologie und Wahrheit ist hier offensichtlich.

Aber unabhängig davon, lassen wir uns dadurch in unserem Engagement für Natur und Umwelt nicht bremsen und ich kann von einer erneuten Aktion berichten, die z.Z. gerade anläuft. Wir haben 200 Nistkästen für Singvögel sowie Unterkünfte für Haselmäuse und Siebenschläfer in Prora herstellen lassen und dafür die Kosten übernommen. Unser Ziel ist es, diese Kästen gemeinsam mit Schulkindern in die Reviere zu bringen, und vor allem, das Ganze auch regelmäßig mit den Kindern zu kontrollieren.

Neben unserm Wagen Lernort Natur, der im vergangenen Jahr, nicht zuletzt auch durch die Kooperation mit der Biosphäre Süd-Ost Rügen, sehr umfangreich im Einsatz war, ist das auch Öffentlichkeitsarbeit, so wie wir sie verstehen.

Besonders angenehm ist festzustellen, daß unser Wagen Lernort Natur in der Öffentlichkeit sehr gut ankommt.

Alle Weidgenossen, die mit diesem Wagen unterwegs waren, können das bestätigen. Insbesondere Kinder sind ein einmalig dankbares Publikum.

Trotz der bisherigen Einsätze, ist es natürlich am allerbesten, wenn der Wagen nicht in Kasnevitz steht, sondern viel und häufig unterwegs ist.

Meine Bitte also: nehmt dieses Angebot, besonders für unsere Schulen und für alle sonstigen Möglichkeiten bzw. Veranstaltungen in Anspruch.
Ein Dankeschön ist dabei immer gewiß, zumal wir diese Aktionen kostenfrei durchführen !

Ein anders Thema

Trotz aller negativen Vorzeichen in dieser so bewegten Zeit hat sich der KJV entschlossen, Aktionär zu werden. Eigentlich eine Handlung, die sich in heutiger Zeit beinahe verbietet. Trotzdem haben wir es gewagt, nicht zuletzt wegen der 100 % Rendite, festgelegt auf mindestens 150 Jahre!

Sie ahnen es schon, es muß etwas anderes sein, als reine Geldwirtschaft.

Und das ist es auch:

Wir sind Waldaktionäre geworden.

10 Aktien = 10 Bäume, a' 10 € haben wir in Glowe erworben und an einem schönen Wochenende gepflanzt.

Sie müssen jetzt nur noch wachsen, aber unsere Umwelt wird dadurch wieder etwas weniger CO₂ haben.

Und das ist eine langfristige Investition in die Zukunft.

Zu Kasnevitz

Im vorigen Jahr konnte ich auf der Delegiertenversammlung die endgültige Fertigstellung und Funktionsfähigkeit aus Kasnevitz berichten.

Die Schliefenanlage hatte inzwischen auch ihren, damals noch etwas scheuen Fuchs erhalten.

Durch einen nicht gewollten Zwischenfall ist dieser Fuchs aber leider aus der Anlage entwichen und es mußte erst ein neuer Fuchs besorgt werden.

Das ist inzwischen passiert und ich hoffe nun in diesem Jahr auf ein erstmaliges Gelingen unserer Schliefenarbeit.

Damit wäre das Kapitel Kasnevitz eigentlich abgeschlossen.

Einige Hänger bleiben, so die vorgesehene Gestaltung mit den Bäumen des Jahres, die bisher nur mit einigen Exemplaren verwirklicht wurde, aber das kann ja mit einigermaßen gutem Willen noch werden.

Nicht befriedigen kann die generelle Nutzung des Hauses durch die Jägerschaft, sowohl über die HR, als auch in der "allgemeinen Vermarktung", mit Feiern oder ähnlichen Veranstaltungen

Wir hatte ursprünglich gehofft, über diesen Weg zumindest die Betriebskosten zu erwirtschaften.

Ich appelliere hier nochmals an alle Weidgenossen, besonders auch an die HR-Leiter:

Nehmt dieses Haus in Euren Besitz, es gehört uns allen, von unserem eignen Geld und durch unsere eigne Arbeit errichtet, soll es ein Haus für alle Jäger sein

Ein anderes Problem:

Seit 1. Januar 2006 müssen alle Jäger, die Wild vermarkten, die neuen EU-Lebensmittelhygienevorschriften und ab August 2007 die nationale "Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelrechts" beachten und danach handeln.

Wir führten im vergangenen Jahr deshalb in allen Hegeringen die Schullungen zur sogn. "Kundigen Person" durch und wir haben diese Schulung damit in unserem Kreis erfolgreich abgeschlossen.

Wir werden für die allerletzten Nachzügler noch einmal eine Nachschulung durchführen. Das wird dann aber definitiv die letzte sein.

An dieser Stelle ein Wort zur Trichinenuntersuchung

In Sachen Trichinenuntersuchung wurde durch das Veterinäramt zum 01.04.2009 eine Gebührenerhöhung um 3,- € vorgenommen. Eine Untersuchung kostet jetzt 9,- €.

Das ist eine erhebliche Steigerung der Untersuchungsgebühr.

Der Amtstierarzt Dr. Nostitz informierte mich auf meine Rückfrage:

Die entsprechende Rechtsgrundlage für die Änderung der Untersuchungsgebühr ist die neue **Kostenverordnung für Amtshandlungen der Veterinärverwaltung vom 17.12.2008.**, so festgelegt in Schweriner Ministerium und so bei uns umgesetzt.

Ich bedauere diese Gebührenerhöhung,

aber wir haben als Jäger auf die Höhe der Verwaltungsgebühren keinen Einfluß.

Ich möchte jedoch gleichzeitig **nachdrücklichst** darauf hinweisen, daß die Untersuchung auf Trichinen beim Schwarzwild gesetzlich vorgeschrieben ist und eine Unterlassung eine **Straftat** darstellt.

Ich bitte jeden Weidgenossen, sich dieser Tatsache bewußt zu sein.

Sehr geehrte Jägerinnen und Jäger,

Ich kann berichten, daß wir im vergangenen Jahr auch in anderen Bereichen einen großen Schritt weiter gekommen sind.

Nach langem Anlauf ist im letzte Jahr nun endlich unsere Internetseite fertig geworden.

Für Interessenten hier noch einmal der Titel:
www.KJV-Ruegen.de.

Diese Art der Information ist definitiv die Zukunft, besonders unter jugendlichen Naturfreunden, und wir haben

Ich kann jedem empfehlen, sich hier über das Geschehen unseres Verbandes zu informieren und **ich fordere** Sie dazu zu arbeiten.

Das können Fotos sein, oder Berichte über unsere jagdlichen Aktivitäten, über unseren jagdlichen Alltag, über unseren Rahmen :Jagd und Natur: umfaßt und unseren Verband prägt.

Auch auf Ihren Tischen haben wir für Sie weitere Informationsmaterialien ausgelegt. Neben dem Flyer des Landesjagdverbandes, und dem des Kreisjagdverbandes, haben wir im letzten Jahr auch einen Flyer über unsere Ausstellung in Putgarten machen lassen.

Alle 3 liegen auf Ihren Tischen. Wenn Bedarf besteht, können Sie weitere Flyer in der Aufstellung in Putgarten erhalten.

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach einem Jahr Pause führen wir in diesem Jahr wieder einen Ausbildungslehrgang für Jungjäger in unserem Jagdhaus durch. Wir gewinnen damit unsere einheimischen und damit bodenständigen Jugendlichen für unser Handwerk. Sie sind es dann später auch, die unsere Reviere mit guter Hand weiter pflegen werden.

Sehr häufig gibt es aber auch Anfragen, nach Kompaktlehrgängen, etwa über einen Zeitraum von 4 Wochen.

Auch der LJV in Damm, aber auch andere private Jagdschulen in MV, führen derartige Lehrgänge durch.

Unsere Lehrgänge dauern bei einem Unterricht immer an den Sonnabenden, etwa ein halbes Jahr.

Viele Bewerber wünschen sich eine kürzere Laufzeit.

Es ist angebracht, über dieses Problem im Vorstand unseres Verbandes zu beraten.

Zum Hundewesen:

Auch auf dem Gebiet des Hundewesens gab es im vergangenen Jagdjahr in unserem Kreis zahlreiche Aktivitäten, auf unserer Internetseite kann sich jeder über unseren aktuellen Hundebestand informieren

Vorrangig werden in unserem Kreis Vorstehhunde und Erdhunde eingesetzt, aber auch Stöberhunde, Schweißhunde und Bracken bereichern die Palette der vierbeinigen Jagdhelfer. Die anerkannten Nachsuchengespanne des KJV Rügen sind im Internet nachzulesen. Leider haben wir nur 3 anerkannte Schweißhunde auf der Insel, die auch revierübergreifend nachsuchen können.

Es wäre schön, könnten sich hier weiter Gespanne eintragen

Insgesamt wünsche ich mir aber noch eine intensivere Arbeit der Hundeobleute der HR, alle wissen wir um den Spruch: Jagd ohne Hund ist Schund.

Aber, aus meiner Sicht müssen wir jedoch deutlicher darauf hinarbeiten, nur brauchbarkeitsgeprüfte Hunde auf **Treib und Drückjagden** einzusetzen. Das gilt auch bei den herbstlichen Gänse- und Entenjagden

Die Hundeselbsthilfekasse, die Solidarkasse der Jäger, gilt auch nur für **brauchbarkeitsgeprüfte** Hunde.

Den Einsatz von Hundemeuten, unterstützen wir **ausdrücklich nicht**, da diese Vorgehensweise den Grundsätzen des Tierschutzes widerspricht.

Mitunter hatten wir im Kreis zum gleichen Termin, wie unsere heutige Konferenz, auch Veranstaltungen mit Hunden.

Diese Überschneidung von Terminen muß nicht sein.

Ich denke, es muß **auch** im Interesse der Hundeleute liegen, in solchen Fällen eine langfristige, zeitige Terminabsprache mit dem Kreisjagdverband vorzunehmen, und nicht nur immer im nach herein Kritik an sich überschneidenden Terminen zu üben.

Das hilft keinem und nutzt vor allen niemanden und stellt so eine entsprechende Aufgabe für den Hundeobmann dar.

Ein Wort zum Schießen:

Nach den mir vorliegenden Unterlagen über die Leistungsbilanzen der HR, haben nur 21% aller Jäger unseres Kreisverbandes am jährlichen Hegeringschießen teilgenommen.

Hier gibt es zwischen den einzelnen HR auch erhebliche Unterschiede.

Daß das zu wenig ist, muß nicht näher erläutert werden.

Unabhängig von das auf uns zukommende Übungsschießen aller Weidgenossen, über den Erlaß des Ministers, ist das Problem inhaltlich damit nicht behoben.

Wenn wir davon ausgehen, daß Schießen unser Handwerk ist, kann so eine Einstellung nicht befriedigen.

Immer wieder, und an verschiedensten Orten, weisen wir als Jäger nachdrücklichst darauf hin, daß wir als Weidgenossen und Naturschützer unser Handwerk verstehen, und daß uns da bitte **keine sogenannten Fachleute** reinreden sollten.

Hier klafft eine große Lücke, und ich bitte auch in den HR-Versammlungen, diesen Zustand gründlich zu analysieren und ebenso gründlich auszuwerten.

Es müßte doch für jeden Jäger eine Selbstverständlichkeit sein, auch bei der Jagd, gute Arbeit leisten zu wollen.

Das Schießen, und damit das weidmännische, tierschutzgerechte und sichere Treffen, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen dazu.

Man muß das **nur wollen**. Dieses Wollen aber, wird durch das Übungsschießen nur theoretisch unter Kontrolle genommen.

Aber solange diese Verpflichtung nicht aus dem Jägerherzen kommt, erfüllt sie nur zur Hälfte ihren Zweck.

Zum Jagdlichen Brauchtum

Die zersplitterte Lage unseres Kreise hat zur Folge, daß wir seit Jahren keine kreisliche Bläsergruppe in KJV beisitzen.

Die 4 Gruppen, die im wesentlichen das Bläserpotential des KJV darstellen, sind die Jagdhornbläser von Putbus, Bergen Gingst und Wittow.

So erfreulich, daß wir auf Rügen überhaupt jagdliches Brauchtum pflegen können, so sehr macht mir der Nachwuchs Sorge.

Wenn unsere, oft schon in Ehren ergrauten Weidgenossen das Horn an die Wand hängen, haben wir keinen Nachwuchs auf unserer Insel.

Um so wünschenswerter ist der Versuch des Wg

Sascha Klären, derzeit eine Bläsergruppe neu aufzustellen, in der vor allem auch jugendliche Teilnehmer das jagdliche Blasen erlernen wollen.

Ich hoffe nur, hier führt Ausdauer zum Erfolg.

Nebenbei könnte ich mir auch wenigstens einmal im Jahr einen sogn. Innerbetrieblichen Wettbewerb zwischen den einzelnen Gruppen vorstellen. Das könnte z.B. in Kasnevitz stattfinden, auch in Putgarten wäre das möglich.

Vielleicht ist es auch möglich, das jede Gruppe unter

Umständen 1 mal dort in Putgarten ihre Kunst darbietet, um so den Gästen auch diese schöne Seite der Jagd zu präsentieren.

1 Bläserwettstreit, sogar mit solistischen Einlagen, fand in 2008 dort mit verschiedenen Jagdgruppen, auch vom Festland statt.

Gekoppelt mit einer Darstellung der verschiedenen Hunderassen im jagdlichen Einsatz, war das für anwesende Besucher eine gelungene Veranstaltung.

Wir sollten das wiederholen..

Einige Bemerkungen zur Strecke des letzten Jahres

Zum Rotwild

der Rotwildplan wurde mit 171 Stücken knapp erfüllt.

In den Bereichsberatungen wurden die Schwerpunkte analysiert und ausgewertet.

Wir können mit diesem Ergebnis zufrieden sein, wenn wir uns aber gleichzeitig vor Augen führen, daß wir aufpassen müssen, damit wir den vorgegebenen Zielbestand von 250 Stück im Kreis nicht überschreiten.

Erste Signale, daß der Bestand wahrscheinlich doch zunimmt, und das Rotwild sich neue Territorien erobert, bzw. sich alte wieder zurückerobert, können beobachtet werden. Die HG und die in ihr organisierten Jäger sollten daher sehr wachsam sein.

Signal Rotwild bitte

Zum Damwild.

Die Damwildstrecke, mit 642 Stück um 54 Stück weniger, als im Vorjahr, blieb mit 182 Stücken unter dem Plan.

Die verantwortlichen Weidgenossen der HG schätzen dabei ein, daß wir uns dem Zielbestand von 900 Stück für den Kreis insgesamt, anscheinend genähert haben.

Die Besorgnis einiger Weidgenossen, wir schießen schon in unseren Zielbestand rein, dürfen wir aber dabei nicht außer acht lassen.

Die Planung basiert im Wesentlichen auf dem Ergebnis des Zähltreibens und dem getätigten Abschluß des letzten Jagdjahres, aus dem sich der vorhandene Bestand in etwa zurückrechnen läßt.

Genau zählen kann man Wild aber nicht.

Der Zeitdruck, die Planungen zum Beginn des Jagdjahres fertig zu haben, schließt die Zuhilfenahme weiterer Bestandskriterien, wie das Losungszählverfahren und das Verbißgutachten aus, da diese Ergebnisse erst zu einem späteren Zeitpunkt vorliegen und so auf die Planung keinen Einfluß mehr haben können.

Das schließt jedoch **nicht** aus, den Damwildabschuß mit Bedacht zu planen. Das kommende Jagdjahr wird hier Klarheit schaffen.

Unter Umständen ist auch die Bonität des Zielbestandes zu hinterfragen.

In diesem Zusammenhang möchte ich der HG Rot-Damwild **ausdrücklich** für ihre guten Arbeit danken.

Die Meisterung des Damwildproblems zeigt deutlich, zu welchen Leistungen eine gut arbeitende HG in der Lage ist.

Ohne das Erkennen des Problems, und dem Einleiten entsprechender Maßnahmen, hätten wir in Sachen Damwild sicherlich **erhebliche** Schwierigkeiten, nicht nur jagdlich direkt, die Wildschadensproblematik massgeblich wäre schlimm geworden.

Ich möchte deshalb besonders dem Wg. V. Schauer, als Leiter der HG, aber auch den beiden Obleuten, dem Wg. Th. Mielke und dem Wg. Rainer Büssow meinen herzlichen Dank für ihre geleistete Arbeit ausdrücken.

Die alljährliche Hegeschau unseres Kreises, vor zwei Tagen hier am gleichen Ort, war ein beredetes Zeugnis, daß eine vernünftige Bewirtschaftung dieser Schalenwildbestände, auch

jagdfachlich gute Ergebnisse bringt und daß sich die Trophäen von Rot- und Damwild der Insel Rügen, im Landesmaßstab nicht verstecken brauchen, sondern im Gegenteil, die Spitze mit bestimmen.

Die nach langer Zeit wieder durchgeführte Beteiligung unseres Verbandes an der Hegeschau in Klink, konnte das bestätigen.

Ich sagte es ja eingangs schon: **wir haben nichts zu verbergen** und was gut ist, können wir auch zeigen

Bitte das Signal Damwild

Zum Rehwild

Rehwild, mit etwa 1250 gestreckten Stücken, ist bei uns auf der Insel, wenn nicht wieder so ein Katastrophenwinter, wie 1978/79 dazwischen kommt, eine konstante Größe, mit nur geringen Schwankungen.

Das gilt sowohl für den Bestand, als auch für die Trophäen.

Diese stetige Konstanz könnte mitunter vermuten lassen, daß eventuell einige Rehe, mit dem Bleistift, statt mit der Kugel erlegt werden.

Erwähnen möchte ich hier aber noch einmal, daß die von einigen Weidgenossen geforderte Bewertung von Reh- Trophäen durch uns in unserem Jagdhaus nach Absprache nach wie vor möglich ist.

Sie müssen nur davon **Gebrauch** machen.

Wahrscheinlich ist das ein logistische Problem, daß wir über unseren Verband lösen müssen. Die Weidgenossen Tiegs und Gasnik hatten sich für eine Bewertung schon länger bereit erklärt.

Bitte das Signal Rehwild

Ganz anders ist das beim **Schwarzwild**.

Hatten wir im vorletzten Jagdjahr etwas über 2000 Stücke gestreckt, so waren das im vergangenen Jahr **etwa 2800** Sauen.!! die genaue Zahl ist erst nach der abschließenden Meldung Mitte April bei der Behörde zu erfahren.

Allein der HR Süd Ost konnte 630 Stück strecken. Fast ein Viertel der Gesamtstrecke.

Diese starke Strecke **insgesamt**, muß zum Nachdenken anregen.

Ich erwarte, **insbesondere auch in diesem Jahr**, wieder einen starken Zuwachs, was uns veranlassen muß, in der Bejagung **nicht** nachzulassen.

Im Gegenteil, die Bejagung muß noch stärker intensiviert werden

Wenn die Landwirte auch auf unser Insel zur **Energiegroßproduktion** übergehen, und damit noch größere Flächen entstehen, werden wir in Sachen Wildschaden bei diesem

Sauenbestand erhebliche Probleme kriegen.

Wie sehr dieser Problematik auch von oberster Stelle Bedeutung beigemessen wird, können Sie daran ersehen, daß der Minister, die Präsidenten des LJV und der LBV, sowie der Vorsitzende der Grundstückseigner und Eigenjagdbesitzer gemeinsam ein Positionspapier erstellt haben.

Thema: Verhinderung von Wildschaden durch Schwarzwild.

In diesem Papier wird festgehalten, daß die Jäger, die Bauern, die Grundbesitzer und die Eigenjagdbesitzer alle an einem Strang ziehen, **ziehen müssen**, um den starken Zuwachs an Schwarzwild und den damit verbundenen Wildschaden zu meistern.

Zwar kann man von oben Rahmenbedingungen für diese Kooperation schaffen.

Die konkrete Zusammenarbeit, insbesondere die Akzeptanz der Landwirte, daß Wildschadensverhütung **vor** Wildschadensbezahlung gehen muß und das Verständnis, daß nicht nur **gemeinsam** beide Partner dabei etwas erreichen können, sondern daß sowohl der Jäger, als auch der Landwirt gemeinsam zur Wildschadensvorbeuge aufgefordert und verpflichtet sind, diese Zusammenarbeit muß jedoch **vor Ort** gelebt werden.

Auf unserer Insel haben wir in bestimmten Bereichen mit einer erheblichen Schadensproblematik zu tun.

Dort, aber auch in allen anderen bejagten Bereichen Rügens, fordere ich **nachdrücklichst** alle Weidgenossen auf, sich dieser Problematik zu stellen und entsprechend den Forderungen des Positionspapiers zu reagieren.

Letztlich aber gilt auch festzustellen: Wild gehört zu unserer Kulturlandschaft. **Alle** sind dafür verantwortlich.

Ebenso die Toleranz, diesem Wild auch Nahrung zu geben und damit einen gewissen produktiven Ertragsanteil, dem Wild zuliebe, zu opfern.

Es bleibt aber auch festzustellen:

Jagd auf Sauen soll das urige Jagderlebnis bleiben und nicht dem Druck einer andauernden Schädlingsbekämpfung weichen.

Wenn im HR- Süd-Ost Rügen 630 Sauen gestreckt wurden, dann ist das schon echte Arbeit.

Und die fängt nach dem Schuß erst richtig an. Und beansprucht Freizeit, Körperkraft, Verständnis der Familie, ein heiles Auto, Benzin, usw., usw..

Auch daran sollte man bei dieser Problematik der Sauen denken.

Bitte das Signal Schwarzwild

Zum Muffelwild.

Die Muffel sind keine Hauptwildart auf unseren beiden Inseln, auf Rügen und auf Hiddensee. Aber auch nicht im Land M-V

Die Strecke liegt bei uns unter 15 Stück und ist damit unbedeutend.

Erfreulich aber ist die ausgezeichnete Qualität des Bestandes. Konnten doch in diesem Jahr in Klink unsere 3 ausgestellten Muffelwidder die ersten Plätze belegen.

Bitte Signal Muffelwild

Zum Raubwild

Die Fuchsstrecke mit 675 Stück liegt deutlich niedriger, als im vergangenen Jahr, dafür ist die Strecke der Marderhunde mit 855 erheblich gestiegen

Zum ersten Mal liegt die Strecke der Marderhunde über die der Füchse.

Und das um fast 200 Stück.

Vielleicht ist die Vermutung, daß Fuchs und Marderhund nicht die gleichen Territorien besetzen, doch nicht ganz zutreffend.

Um so mehr freue ich mich, daß wir zur Analyse derartiger und weiterer wildbiologischen Fragen zur Rolle des Marderhundes, als Neubürger unseres Landes, entsprechende Experten bei uns auf der Insel begrüßen können.

Herr Dr. Goretzki und sein Team wird uns zu gegebener Zeit sicherlich darauf eine Antwort präsentieren können

Es scheint insgesamt ein gutes Raubwildjahr gewesen zu sein. Die starke Zunahme zum vergangenen Jagdjahr ist schwer, eindeutig zu erklären.

Daß der MHD die Fuchsstrecke in diesem Jagdjahr erstmalig um einiges übertrifft, gibt der oft gehörten These anscheinend Recht, der MHD verdrängt den Fuchs, doch wir können gewiß sein, wenn der Fuchs auch weniger werden sollte, er wird uns nicht verloren gehen.

Die hohe Raubwildstrecke insgesamt, läßt in ihrer Größe im Interesse des Niederwildes aber nur den einen Schluß zu: **Hier** in der jagdlichen Aktivität **nicht** nachzulassen.

Signal Fuchs Tod

Sehr geehrte Weidgenossen,

Am Schluß meines Berichtes möchte ich es nicht versäumen, mich bei allen Jägerinnen und Jäger, die durch ihre Mithilfe, wo und wann auch immer, die Arbeit und Leistungsfähigkeit des Verbandes unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

Insbesondere bei meinen HR-Leitern

Ohne Ihre Unterstützung an der Basis, ist kein Verband erfolgreich, auch nicht unser Kreisjagdverband.

Wir sind mit rund 430 Mitgliedern, und den daraus bestehenden 11 HR, nur ein kleiner, eigentlich sogar der kleinste Kreisjagdverband des Landesjagdverbandes MV, **aber**, wie der Wildmeister H. Voigt in seinem Bericht zur Eröffnung der Ausstellung "Jagd und Natur" in Putgarten schrieb:

"Es ist schon **erstaunlich**, welche Aktivitäten und darauf zurückzuführen, welche Ergebnisse und Erfolge auch ein kleiner Kreisjagdverband erreichen kann, wenn Alle gemeinsam an einem Strang ziehen".

Wenn ich das mit meinen Worten interpretieren darf:

Nur **gemeinsam** sind wir stark, lassen Sie uns das **auch für die Zukunft** so bleiben.

Mein Schlußwort

Gestatten Sie mir einige persönliche Worte.

Es hat sich ja rum gesprochen, daß ich heute von der Funktion des Vorsitzenden unseres Verbandes zurück trete.

Gesundheitliche Gründe veranlassen meinen heutigen Rücktritt.

Glauben Sie mir: Es war für mich keine **leichte**, aber eine notwendige Entscheidung, der ich mich beugen mußte.

Über meine Funktion im Landesjagdverband bleibe ich dem KJV Rügen jedoch erhalten.

Bei der Suche nach einem Nachfolger sind wir bei dem Weidgenossen Nebel fündig geworden.

Der Weidgenosse Nebel wurde in den Vorstand kooptiert, und er ist von den Mitgliedern des Vorstandes für den Vorsitz vorgesehen, nachdem mein Stellvertreter W. Schmidt aus Zeitgründen es ablehnte, den Vorsitz zu übernehmen.

Wir haben einen jungen Weidgenossen gesucht, der für die Jagd brennt und vor allem, der auch **die nötige Zeit** für diese umfangreiche Arbeit aufbringen kann.

Mit Weidgenossen Nebel haben wir einen solchen Jäger gefunden.

Er ist jung, dynamisch und optimistisch, hat Haus und Familie auf Rügen, ist ein eifriger Jäger, den wir selber auf unserer Insel ausgebildet haben, und er hat den Willen für den Verband eine gute Arbeit zu leisten.

Auf Vorschlag des Vorstandes stellt sich der Weidgenosse Nebel satzungsgemäß deshalb heute zur Wahl, und ich bitte Sie um Ihre Zustimmung.

Persönlich möchte ich nochmals allen Weidgenossen, die mit mir in den vergangenen Jahren gut zusammengearbeitet haben, für ihre Hilfe und Unterstützung sehr herzlich meinen Dank aussprechen.

Ganz besonders möchte ich mich aber für die sehr gute Zusammenarbeit und die gegebene Unterstützung bei unserem KJM Ulli Mielke bedanken, der jederzeit für die Belange und Interessen des KJV ein offenes Ohr hatte und immer bereit war, dem Verband mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und der mich in meiner Arbeit vorbehaltlos beraten und unterstützt hat. Dafür meinen ganz persönlichen Dank

Danken möchte ich auch der politischen Führung unseres Kreises, ganz **besonders** unserer Landrätin, die für alle Belange der Jägerei und deren besonderen Problematik stets Verständnis aufbrachte.

Nicht zuletzt war das auch auf unserem ersten gemeinsamen Parlamentarischen Abend in unsrer Ausstellung in Putgarten zu erleben

Ich kann Ihnen versichern, sehr geehrte Frau Landrätin, daß Sie unsere Hilfe z.B. im Rahmen der Seuchenbekämpfung, ich denke dabei nur an die unsäglichen Tage der Vogelgrippe, oder auch bei der Beseitigung des Fallwildes, oder des Monitorings prophylaktische Untersuchungen auf Schweinepest und andere Tierseuchen bei Wildtieren weiterhin in Anspruch nehmen können.

Ihnen allen hier im Saal wünsche ich für das kommende Jagdjahr eine gute Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

Vielen Dank